

TANJA BAUMBERGER, OENSINGEN

Kinoerfolg kommt auf die Bühne

Auf Schloss Neubechburg wird im April «Yentl» zu sehen sein – nicht der Kinofilm, sondern eine Bühnenversion. «Yentl» ist das neueste Projekt der in Oensingen lebenden Musicaldarstellerin Tanja Baumberger.

Tanja Baumberger hat ein anstrengendes Jahr hinter sich. 2006 war sie in drei grösseren Produktionen zu sehen: im Luzerner KKL mit dem Musical «Jukebox», bei der Fricktalerbühne in «Orpheus in der Unterwelt» und beim Openairmusical «Justina Dolores» in Deitingen. Nun möchte Baumberger wieder vermehrt mit ihrer eigenen Formation unterwegs sein, auch im Kanton Solothurn. «Es freut mich, in Oensingen auftreten zu dürfen» sagt die 36-Jährige.

Wer ist sie, die Musicaldarstellerin, Sängerin und Schauspielerin, die sich an die anspruchsvolle Inszenierung von «Yentl» wagt? «Ich bin eine Solothurnerin, die Theaterluft im Ausland gerochen hat und jetzt wieder zu den Wurzeln zurückgekehrt ist» sagt Baumberger von sich. Obwohl gerade Solothurnisch tönt es nicht, wenn sie mit ihrem Mann und dem viereinhalbjährigen Sohn spricht, eher schon holländisch. Aus Holland hat sich auch ihre grosse Liebe, ihren Mann, mit heimgebracht. Von Holland ist sie ebenso begeistert wie von Solothurn: «Gerade im Musicalbereich sind die Holländer sehr innovativ und probieren unverkrampft Neues aus.»

Als Geschenk nach Asien

Eigentlich wollte Baumberger bereits als Kind Musicaldarstellerin werden, geklappt hat es dann mit 23 Jahren. «Ich habe



Ursula Grütter

Die Oensinger Musicaldarstellerin Tanja Baumberger hat ein anstrengendes Jahr mit zahlreichen Engagements hinter sich. Mit Yentl holt sie einen bekannten Kinostoff auf die Bühne im Schloss Neubechburg.

zuerst zu wenig an mich selbst geglaubt und eine Lehre als Hochbauzeichnerin gemacht.»

«Ich wollte immer Musicaldarstellerin werden, habe aber zuerst zu wenig an mich geglaubt.»

Tanja Baumberger

Später wagte sie den Sprung auf die Bühne, es folgte ein Gesangstudium und die Ausbildung zur Musicaldarstellerin. 1998

ging ein Traum in Erfüllung: Tanja Baumberger konnte bei verschiedenen Musicalproduktionen mitspielen, unter anderem mit Florian Schneider, Inigo Gallo und Monika Kälin. Später gründete sie eine eigene Formation, die Gruppe fe-m@il. Seit 2000 spielen die Musiker und die Sängerin in verschiedenen Besetzungen zusammen. Einen Höhenflug erlebte die Gruppe 2001: sie wurden für eine Vorführung nach Singapur geholt. «Das war schon ein wenig wie im Märchen» sagt Baumberger zu diesem Engagement, «jemand hat uns im Graubünden bei ei-

nem Auftritt erlebt und uns gleich nach Singapur geholt.»

Engagement dosieren

Die Idee zur Yentl-Umsetzung auf der Bühne kam Baumberger und ihrer Pianistin Marlis Walter in Oberwil bei Büren. Dort traten sie in der kleinen Kirche auf. Bald war für die beiden Frauen klar: «Hier schreit es für uns nach Yentl.» Doch wie setzt man einen so bekannten Kinostoff auf der Bühne um? «Der Rahmen muss stimmen. Wir werden mit diesem Stück sicher nicht in grossen Sälen auftreten» sagt Baumberger. Die Geschichte der

Talmud-Schülerin wird vorgelesen, begleitet von bekannten Liedern.

Vorher übt die Künstlerin noch zu Hause. Als Mutter und Familienfrau ist sie froh, das beruflich anstrengende letzte Jahr hinter sich zu haben. «Ich muss gut überlegen, welche Engagements in Grossproduktionen ich künftig annehmen will und kann. Auftritte mit der eigenen Formation und die Produktion der drei CD's reizen mich im Moment mehr.»

URSULA GRÜTTER
Aufführungen in Oensingen: 21. April (Premiere) und 22. April auf Schloss Neubechburg. Weitere Infos: www.fe-mail.ch.

WASSERFALLENBAHN MÜMLISWIL

Der Tunnel, der nie gebaut wurde

3500 Meter lang war er geplant, der Eisenbahntunnel zwischen Mümliswil und Reigoldswil. Im 19. Jahrhundert war er als Kernstück einer Linie Bern-Basel vorgesehen. Nach elf Monaten wurde der Bau abgeblasen.

1873 erteilte der Bundesrat der Schweizerischen Centralbahn eine Konzession für den Bau und Betrieb einer Wasserfallbahn von Liestal nach Oensingen. Als erstes wollte man den Tunnel zwischen Mümliswil und Reigoldswil im Baselbiet bauen, der gleichzeitig von beiden Seiten vorangetrieben werden sollte. Die Freude der Bevölkerung wuchs zur Begeisterung, als man die Sondierlöcher anlegte. Unter Leitung der deutschen Baufirma Schneider, Münch und Jerschke wurden am 27. Oktober 1874 die Tunnelgrabarbeiten in Angriff genommen. In Mümliswil wurden eine Kantine erstellt, ein Spital für Verunfallte gebaut und der vorgesehene Bahnhofplatz geplant. Für die damals grösste Gemeinde des Bezirks

Thal sollte damit das Eisenbahnzeitalter beginnen.

Über 300 Fachleute und Arbeiter aus Deutschland, England, Frankreich, Italien und Montenegro zogen ins Solothurner Juradorf. Die Bevölkerung witterte ihre Chance: Ein Grossteil nahm im Hinblick auf die vielversprechende Zukunft hohe Kredite auf, um ihre Estriche, Dachstöcke und Scheunen in Wohnungen umzubauen. Im Dorf gab es innert kurzer Zeit 23 Wirtschaften. Auch Damen von zweifelhaftem Ruf waren ange-reist. Bau- und Transportunternehmer und Lieferanten hatten gute Zeiten, die Grundstückpreise stiegen ins Unermessliche.

Aufschwung, Niedergang

Aber schon nach wenigen Monaten kursierten böse Gerüchte: Die deutschen Geometer seien unfähige Leute. Es nehme einen schon wunder, ob die beiden Stellen je zusammentreffen

würden, da die Baufirma technisch nicht auf der Höhe der von ihr übernommenen Aufgabe sei. Es gab Klagen über unregelmässige Zahlungen an die Arbeiter und Lieferanten. Schneider, Münch und Jerschke bekamen plötzlich keinen Kredit mehr. So zahlten sie die Löhne nicht mehr in Schweizer Franken, sondern in selbstgeprägten Münzen, die die Arbeiter nur gerade in Mümliswil und Reigoldswil ausgeben konnten. Obschon die Centralbahn zuerst mithelfen wollte, die Schwierigkeiten zu meistern, kam es zum Konkurs. Die am Tunnel Beschäftigten traten in den Streik, und die Arbeiter wurden im September 1875 entlassen. Übrig geblieben sind zwei Stellen, jener in Mümliswil war 1350 Meter lang, jener in Reigoldswil gegen 500 Meter. Kurz darauf sprengten die Arbeiter die Tunnelschächte und schüt-

teten so Maschinen und Werkzeug zu. Ohne Schutz wurde der verlassene Bau seinem Schicksal überlassen. An der Nord- und Südrampe sind noch heute zerfallene Tunnellöcher zu sehen. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts geschah es immer wieder, dass im Berg ein Stück Tunnel einbrach.

So war auch für die Dorfleute der beiden Gemeinden die Hochkonjunktur plötzlich vorbei, der Traum vom Anschluss an die weite Welt war ausge-träumt. Allein in Mümliswil folgten 50 Familien den Tunnelbauern in den Konkurs. Ein Bäcker, der für die Lieferungen von Spezereien und Brot noch einige tausend Franken zugute hatte, zündete eines nachts aus Wut die Arbeiterkantine an und wanderte nach Amerika aus.

Spielten Intrigen mit?

Da tauchten plötzlich Gerüchte auf: Die Stadt Olten hätte sich keine neue Konkurrenz gewünscht und darum mitgeholfen, das Wasserfall-Projekt zu bodigen. Im Direktorium der Centralbahn sass nämlich jahrzehntelang ein Oltner, Johann Jakob Trog. Da sei es doch klar,

hiess es, weshalb die deutsche Baufirma keinen Kredit mehr bekommen habe.

Allfällige Intrigen sind im Nachhinein nicht mehr zu beweisen. Tatsache ist nur, dass die Schweizerische Centralbahn plötzlich kein Interesse mehr an einer Wasserfallbahn hatte. Olten wurde Anfang des letzten Jahrhunderts zum wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt und kam so zu Macht und Wohlstand, denn 1912 nahm man den 8100 Meter langen Hauenstein-Basistunnel zwischen Olten und Tecknau in Angriff. Bereits 1856 war der kurze Eisenbahntunnel von Olten nach Läfelfingen in Betrieb genommen worden.

Bei der seinerzeitigen Planung des Autobahnnetzes vor fünfzig Jahren war kurze Zeit anstelle des Belchentunnels auch von einem Wasserfall-Autotunnel die Rede. Die beiden Dörfer Mümliswil und Reigoldswil können heute froh sein über die damals getroffene Lösung.

ANTON RIS

Quellen: Saner, Solothurner Kalender 1988; Heimatkalender Reigoldswil 1987; Capus, Reigetschwylter Bott und Schweizer Familie 2004; Internet.

GESCHICHTEN

Wir blicken zurück und erzählen in dieser Rubrik in loser Folge Geschichten und Anekdoten aus der reichen Vergangenheit der Region. Schönes, Schlimmes, Schauerliches.

In Kürze

EGERKINGEN

Senioren tanzen

Der Seniorentanz Egerkingen geht 2007 weiter. Zum ersten Mal wird am Mittwoch, 24. Januar im 1. Stock des Mühlemattschulhauses wieder zu Live-Musik getanzt. Dauer ist von 14 Uhr bis 17 Uhr. Eintritt: 8 Franken. **mgt**

WANGEN BEI OLTEN

... und jassen

Am Mittwoch, 17. Januar um 14 Uhr ist Senioren-Jassnachmittag im Hombergsaal des Marienheims in Wangen. Gespielt wird ohne Stöck und ohne Wis. **mgt**

LIDL

Bis 20 neue Stellen

Der Discounter Lidl plant mit der Niederlassung in Hägendorf die Schaffung von 15 bis 20 neuen Arbeitsplätzen.

Lidl will auch in Hägendorf bauen (gestern im Tagblatt). Die Geschäftsleitung des deutschen Discounters hat die Baupläne in einer kurzen Medienmitteilung bestätigt. Lidl will mit der Niederlassung Hägendorf an der Industriestrasse zwischen 15 bis 20 Arbeitsplätze schaffen. Wann der Discounter seine Türen erstmals öffnen will ist noch unklar, der Zeitpunkt hängt von der Eröffnung eines Warenverteilzentrums in Weinfelden ab. Auf einer Fläche von etwa 1000 Quadratmetern mit «ausreichend ebenen Parkplätzen» will Lidl in Hägendorf über 1200 Artikel anbieten, Eigenmarken und Markenprodukte. Lidl sieht sich als regionaler Lebensmittel-Nahversorger, der «durch Partnerschaften ansässige Gewerbetreibende stärkt.» **MGT/ST**

OENSINGEN

Velostation öffnet ihre Türen



Christian Steiner (links) und Stefan Christ.

Die Region Thal-Gäu-Bipperramt bekommt ein neues Velogeschäft. Heute Samstag eröffnen Christian Steiger und Stefan Christ die «Velostation Oensingen» an der Hauptstrasse 27. Die beiden Oensinger, erfolgreiche Biker der ersten Stunde und langjährige Rennfahrer, möchten ihren Kunden ein Stück ihrer Leidenschaft fürs Velofahren weitergeben.

Nebst dem Verkauf von Fahrrädern und Zubehör wird bei der Velostation Wert auf kompetente Beratung und einen zuverlässigen Reparaturservice gelegt. Zur Eröffnung laden die beiden Jungunternehmer alle Interessierten herzlich ein. **MGT**